

## Protokoll

<b>Arbeitsgruppe 3</b> <b>Kulturelle Bildung und Teilhabe</b>		<b>Datum</b> 15.06.2022 17:30-19:30
	<b>Ort</b> FH Potsdam / HG/124 (Theaterwerkstatt)	
	<b>Moderation</b> Sabine Haack	
	<b>Protokoll</b> Karl Borowski	
<b>Teilnehmende</b> Für die Stadt: G. Dadalau  K. Kranhold, M. Krejčí, M. Müller, B. Rabe		
<b>Ablauf</b>		
- Begrüßung - Thema I: Thesen aus den vorherigen Sitzungen - Thema II: Gelingensbedingungen Kultureller Teilhabe - Anhang: Überarbeitete Thesen als Diskussionsgrundlage		
<b>THEMA I: Thesen aus den vorherigen Sitzungen</b>		Bemerkung
<b>Worum geht es?</b>	In Vorbereitung auf die Sitzung wurden von Fr. Haack <b>Thesen formuliert</b> , die <b>aus den Ergebnissen der früheren AG-Treffen</b> abgeleitet worden sind. In der Runde wurden sie besprochen und teilweise angepasst. Die überarbeiteten Thesen finden sich im Anhang dieses Protokolls.	
<b>Was wurde ergänzend diskutiert und kritisiert?</b>	<p><b>Zentrales Augenmerk auf Kinder und Jugendliche</b>                  Eine Teilnehmerin merkte an, dass Kinder und Jugendliche in der Kulturellen Bildung besonders bevorzugt behandelt werden. Jedoch nehme die Bereitschaft, Angebote der Kulturellen Bildung anzunehmen, mit fortschreitendem Alter deutlich ab. Im Angesicht der demografischen Entwicklung muss jedoch auch die <b>(Kultur-) Geragogik und die Teilhabe von Älteren in der Zukunft ein wichtiges Handlungsfeld</b> sein.</p> <p><b>Kulturelle Bildung als Mehrwert für die Gesellschaft</b>                  Die Betonung des Mehrwerts von Kultureller Bildung ist wichtig. Dabei darf jedoch nicht vergessen werden, dass <b>Kultur immer auch einen Eigenwert hat, der respektiert werden muss</b> („Eigenwert der Kunst“). Künstlerische Äußerungen dürften nicht nur ein Vehikel</p>	

	<p>sein, um bestimmte gesellschaftlich erwünschte Inhalte (z. B. Nachhaltigkeit) zu vermitteln. Sie soll auch überraschen, nicht „erklärbar“ sein oder provozieren, um als <b>Teil eines Bildungsprozesses</b> Diskurse anzuregen.</p> <p><b>Schulterschluss mit Breitenkultur</b> In der Diskussion wurde die Frage nach dem Kulturbegriff angeschnitten. Als Ergebnis wurde angemerkt, dass für gelingende Teilhabe auch ein Schulterschluss mit Angeboten und Aktivitäten notwendig sei, die ohne „Kulturbegriff“ von vielen akzeptiert sind (z. B. Freiwillige Feuerwehr, Sportvereine). Dies entspricht dem in den vorangegangenen Sitzungen erkennbaren Selbstverständnis, mit Angeboten der kulturellen Teilhabe zu den Zielgruppen zu gehen und in deren Lebenswelt zu wirken.</p> <p><b>Plattform Kulturelle Bildung als strategische Partnerin?</b> In allen Sitzungen wurde deutlich, dass sich die Akteur:innen eine professionelle Beratung/Betreuung/Begleitung wünschen, die Netzwerkbildung und Austausch anstößt und konkrete Formate der Zusammenarbeit initiiert. Die vom Land unterhaltene Plattform für Kulturelle Bildung bietet das. Eine dort ausschließlich für Potsdam zuständige Stelle könnte einige dieser Beratungsleistungen bieten. Als Vorteile wurden die fachliche Kompetenz und die Vernetzung mit anderen Teilen Brandenburgs genannt.</p> <p><b>Gleichgewicht bei Förderprogrammen</b> Der Wunsch nach längerfristiger Planung in Bezug auf Kulturförderung ist nachvollziehbar. Es sollte aber nicht vergessen werden, dass nur knappe Mittel zur Verfügung stehen. Um mit diesem Dilemma (Wunsch nach langfristiger Planungssicherheit vs. Mittel und Möglichkeiten, Neues zu ermöglichen) umzugehen braucht es eine ausgewogene Förderstrategie, die sowohl kurzfristige Experimente ermöglicht, als auch mittelfristige Sicherheit schafft und für von der Stadt gewünschte Vorhaben eine institutionelle Förderung öffnet.</p>	
<b>THEMA II: Studienergebnisse über Gelingensbedingungen kultureller Bildung</b>		
<b>Worum geht es?</b>	<p>Bei der Plattform für Kulturelle Bildung werden in diesem Jahr die <b>Gelingensbedingungen kultureller Bildung</b> im ländlichen Raum <b>erforscht und evaluiert</b>. Die Ergebnisse sollen Anfang 2023 erscheinen. Obwohl der Fokus auf Erfahrungen aus dem ländlichen Raum liegt, können sie für die kulturpolitische Strategie der</p>	

**Prozess zur Erarbeitung der kulturpolitischen Strategie der Landeshauptstadt Potsdam**

	LHP von Bedeutung sein. Inhalte der Untersuchung sind u. a. wie und unter welchen Bedingungen Zielgruppen erreicht werden können und welche Rahmenbedingungen Kulturakteur:innen brauchen, um nachhaltig Angebote zu etablieren.	
--	--	--

**Protokoll bestätigt am:** \_\_\_\_\_ **durch** \_\_\_\_\_